



Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Nr. 75 (Juli-August 2025)

Liebe Mitglieder der Gesellschaft für Theatergeschichte, sehr geehrte Damen und Herren,

wir weisen in dieser Ausgabe von *Theatergeschichte aktuell* besonders auf die Ausschreibung des Max-Herrmann-Dissertationspreises 2026 hin und bitten Sie, diese Ausschreibung gegebenenfalls an entsprechend Interessierte weiterzuleiten.

Die großen Jahresausstellungen der Theater- und Tanzmuseen sind in den vergangenen Wochen auf den Weg gebracht worden – aber es gibt noch einige neue Ausstellungen, deren Besuch man ebenfalls nicht auf die lange Bank schieben sollte.

Wir wünschen Ihnen einen schönen Sommer,
mit freundlichen Grüßen

Frank-Rüdiger Berger

Sie bekommen *Theatergeschichte aktuell* als Mitglied der Gesellschaft oder als interessiertes Nicht-Mitglied. Eine Weitergabe Ihrer für den Versand nötigen bei uns gespeicherten Daten an Dritte erfolgt nicht.

Sollten Sie den Newsletter nicht länger erhalten wollen, können Sie ihn selbstverständlich mit einer formlosen Antwortmail abbestellen (vgl. auch Informationen am Ende dieses Newsletters).

Wir freuen uns, wenn Sie diesen Newsletter auch an mögliche Interessent:innen in Ihrem Kolleg:innen- und Bekanntenkreis weiterleiten. Gerne nehmen wir weitere Interessierte in diesen E-Mail-Verteiler auf.

Inhalt:

- Ausschreibung Max-Herrmann-Dissertationspreis 2026
- Termine
- Social Media

Ausstellungen

- Bad Liebenwerda – Barbara und Frieder Simon. Wir bleiben in Rufweite!
- Bayreuth – Spot(t)-Light. Richard Wagner in der zeitgenössischen Karikatur
- Düsseldorf – Heinrich Wendels Kosmos
- Magdeburg – Erzählende Objekte. Digitale Grabungen im Puppenspiel-Fundus
- Weimar – Oskar Schlemmer: Bühnenbild zu „Don Juan und Faust“
- Laufende Ausstellungen

Neuerscheinungen

- Günther Heeg (Hg.): Klaus Zehelein. Unerhörte Augenblicke. Autobiographie
- Oper am Rhein für alle. Deutsche Oper am Rhein Düsseldorf Duisburg. Generalintendanz Christoph Meyer (2009–2025)

Neue Veröffentlichungen unserer Mitglieder

Verschiedenes

- Berlin: Puppentheatermuseum vorerst gerettet
- Staatsballett Berlin: Ballett in Berlin. Eine digitale Chronik
- Theatermuseum Kiel: 100 Jahre Heinz Reincke. Von Kiel nach Wien – der Bühne wegen
- XIV. Kotzebue-Gespräch am 17. und 18. Oktober 2025 in Tallinn
- Website: Die Unsichtbaren

Hinweise zu diesem Newsletter

Ausschreibung Max-Herrmann-Dissertationspreis 2026

English see below

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Gesellschaft für Theatergeschichte lobt auch 2026 ihren Max-Herrmann-Dissertationspreis aus: Wir bitten um die Einreichung von herausragenden Doktorarbeiten mit theaterhistorischem Thema gemäß der [Satzung](#).

Der Preis heißt in Erinnerung an Max Herrmann, den 1942 im Konzentrationslager Theresienstadt unwürdig ums Leben gekommenen Begründer der Berliner Theaterwissenschaft, *Max-Herrmann-Dissertationspreis der Gesellschaft für Theatergeschichte*.

Wir weisen auf die in der Satzung vorgesehene Einreichungsfrist bis zum 31. Dezember 2025 ausdrücklich hin und bitten um rege Beteiligung, Weitergabe dieser Ausschreibung und der Satzung des Preises – und sind natürlich sehr gespannt!

Weitere Informationen und die Satzung des Max-Herrmann-Dissertationspreises finden Sie auf dieser Website unter <https://www.theatergeschichte.org/aktivitaeten/max-herrmann-dissertationspreis>.

To whom it may concern:

The Gesellschaft für Theatergeschichte is again awarding its Max Herrmann Dissertation Prize in 2026: We ask for the submission of outstanding doctoral theses with theatre historical subject according to the [statutes](#).

In memory of Max Herrmann, the founder of theatre studies in Berlin, who died an unworthy death in the Theresienstadt concentration camp in 1942, the prize is called *Max-Herrmann-Dissertationspreis der Gesellschaft für Theatergeschichte*.

We expressly draw attention to the submission deadline of 31 December 2025 as stipulated in the statutes and ask for active participation, passing on this announcement and the statutes of the prize - and of course we are very curious!

Further information and the statutes of the Max Herrmann Dissertation Prize can be found on this Website at <https://www.theatergeschichte.org/aktivitaeten/max-herrmann-dissertationspreis>.

Stephan Dörschel

1. Schriftführer der
Gesellschaft für Theatergeschichte
Berlin, im Mai 2025

Termine:

Freitag, 26. September 2025, 19 Uhr – Gesellschaftsabend

Freitag, 21. November 2025, 19 Uhr – Gesellschaftsabend

Samstag, 22. November 2025 – Verleihung des Max-Herrmann-Dissertationspreises 2025 und Mitgliederversammlung

Freitag, 30. Januar 2025, 19 Uhr – Gesellschaftsabend

Freitag, 27. März 2026, 19 Uhr – Gesellschaftsabend

Zur Mitgliederversammlung werden die Mitglieder gesondert eingeladen.

Weitere Informationen folgen – Änderungen vorbehalten.

Social Media – folgen Sie uns auf:

- Bluesky: @theatergeschichte.bsky.social

- X (ehem. Twitter): @theaterges

AUSSTELLUNGEN

Bad Liebenwerda – Barbara und Frieder Simon. Wir bleiben in Rufweite!

„Das Mitteldeutsche Marionettentheatermuseum Bad Liebenwerda widmet ihm [Frieder Simon] in diesem Jahr eine Sonderausstellung, die erstmals einen Rückblick auf sein Lebenswerk nimmt. Bislang kaum bekanntes Bildmaterial aus dem Nachlass Frieder Simons und originale Figurengruppen beleuchten anschaulich Leben, Wirken und figürliches Schaffen, geprägt von ihm und seiner Frau, der Textilgestalterin Barbara Simon. [...] In Leipzig geboren, studierte Simon von 1958 bis 1963 an der Hochschule für Industrielle Formgestaltung Burg Giebichenstein in Halle/Saale. Schon in den 1960er-Jahren spielte er gemeinsam mit seinem Vater Handpuppentheater. Zu seinen künstlerischen Vorbildern zählten außerdem die Handpuppenspieler Carl Schröder, Hans Franek, Walter Büttner und der Ungar Henryk Kemeny. Mit seiner Puppengestaltung versuchte Simon Prinzipien zeitgenössischer Formgestaltung und traditionelle Formen des Handpuppenspiels zu verbinden. In seinen Texten und vor allem seinem durch Improvisation geprägten Spiel verleugnete sein Kasper seine plebejische Herkunft nicht, formulierte sie jedoch ‚salonfähig‘. Das vertretbare Maß an Unangepasstheit dieser Figur und seines Spielers wurde von den Zuschauern sehr wohl als Zeitkritik verstanden. Zum Repertoire seines ‚Original Kunstfiguren- & Casper-Theater LARI FARI‘ gehören eigene Adaptionen der klassischen Stoffe des Theaters und Puppentheaters wie ‚Genoveva‘, ‚Don Juan‘, ‚Undine‘, ‚Faust‘ und ‚Gevatter Tod‘. So gelang es Simon, die lustige Figur des Kaspers auch in jenen Zeiten mit

großem Erfolg zu spielen, als sie verpönt bzw. zur didaktischen Kinderbelustigung degradiert wurde. [...]

Der Ausstellungstitel erinnert daran, wie sich Frieder Simon von Gesprächspartnern verabschiedete: „Wir bleiben in Rufweite!“ (Text: Website Museumverbund)

bis 19. Oktober 2025

Ort: Mitteldeutsches Marionettentheatermuseum

Burgplatz 2

04924 Bad Liebenwerda

https://www.museumsverbund-lke.de/index.php?object=tx_3014.4&ModID=11&FID=3014.508.1

Bayreuth – Spot(t)-Light. Richard Wagner in der zeitgenössischen Karikatur

„Plakativ, überzeichnet und allgegenwärtig ist Richard Wagner seit den 1860er Jahren in den Karikaturen der großen europäischen Feuilletons. Sein markantes Äußeres und sein egozentrischer Lebenswandel, der gewaltige Anspruch seines künstlerischen Wollens, die Pathetik seines Werks und nicht zuletzt seine politischen Äußerungen bieten Karikaturisten und Satirikern reichlich Angriffspunkte.

Es ist der ‚Zukunftsmusiker‘, der Visionär des ‚Gesamtkunstwerks‘, der Künstler Richard Wagner, der in erster Linie von den spitzen Federn anvisiert wird. Er erscheint als Prophet, gottgleicher Künstler oder selbstverliebter Narzisst, der seine eigenen Dichtungen maßlos überschätzt. Er wird dargestellt als Komponist, der die Zukunft der Musik in Lautstärke und Lärm sieht und dessen ‚Kakophonien‘ aus Pauken und Blech das Orchester zur ‚Tonkünstdampfmaschine‘ degradieren. Der ‚Paukist‘ Richard Wagner wird in diesem Zusammenhang sinnbildlich.

Wagners Äußerungen zu Politik, Ästhetik und Gesellschaft lassen ihn, vornehmlich in der französischen und der englischen Presse, zum Symbol des deutsch-völkischen Nationalismus werden, der mit seinen Kesselpauken die französische Armee in die Flucht schlägt. Seine Musik wird zur Kanonade, er selbst zum irren Dirigenten, dem die Pickelhaube im Hintern sitzt. Selbst als sein Werk längst Teil des Kanons und kein Anstoß mehr für Spott ist, sorgt die Rezeptionsgeschichte Wagners dafür, dass er als Inbegriff des deutschen Nationalismus und Antisemitismus die Zeit überdauert und als solcher Gegenstand der Karikatur bleibt. Dank der Kooperation mit dem Sammler Gunther Braam bietet die diesjährige Sommerausstellung des Richard Wagner Museums einen umfassenden Blick auf den Künstler, der diesen oft zur Kenntlichkeit entstellt. Die Exemplare einer Kunstgattung, die zu Wagners Lebzeiten als frühes Massenmedium eine große Verbreitung fanden, werden hier nicht als die tagesaktuellen Momentaufnahmen gezeigt, die sie waren, sondern wie die großen Werke in Gemäldegalerien. Indem Satire und Ironie in der erhabenen Form eines

Kunsterntes präsentiert werden, wie ihn Richard Wagner exemplarisch vertrat, wird dessen Pathos herausgefordert, als das ‚Menschlich-Allzumenschliche‘, das Nietzsche in Wagner erkannte, und damit als ‚conditio humana‘ erkannt zu werden.“ (Text: Website Museum)

13. Juli bis 5. Oktober 2025

Ort: Richard Wagner Museum

Richard-Wagner-Str. 48

95444 Bayreuth

<https://www.wagnermuseum.de/museum/sonderausstellungen/>

Düsseldorf – Heinrich Wendels Kosmos

„Im Zentrum der Ausstellung stehen die *Planeten-Meditationen* des Künstlers Heinrich Wendel. Nach Kriegsende geschaffen, scheint Wendel die historische Situation über dystopisch wirkende Bilder des Kosmos zu verarbeiten. Ergänzt werden die neun Gemälde um Einblicke in die Weite seiner Arbeitsfelder, die vom Bühnenbild bis zu Höhlenmalerei-Fotos reichen.

Bereits als Jugendlicher lernte Heinrich Wendel (1915–1980) die Anthroposophie Rudolf Steiners kennen, die sein Leben prägen sollte. Daher lag all seinen Arbeiten ein kosmisches Denken zugrunde, das von aufwendiger wissenschaftlicher Recherche ebenso geprägt war wie von Steiners Auslegung christlicher Schriften. So erinnern auch die Bilder des Zyklus *Planeten-Meditationen* zugleich an spirituelle Bildwelten wie an Science-Fiction. Aus dem Zyklus werden neun Gemälde ausgestellt, von denen die sieben *Mysterien*-Bilder im Fokus der Ausstellung stehen.

Bekanntheit erlangte Wendel vor allem als Bühnenbildner für Oper und Ballett. Von 1964 bis zu seinem Tod 1980 wirkte er an der Deutschen Oper am Rhein und war vor allem für den Choreografen Erich Walter ein wichtiger künstlerischer Begleiter und auch Lebenspartner. In seinen Bühnenbildnerischen Arbeiten zeigte sich immer wieder seine große Neugier: In diesem Falle für Perspektive, Fotografie und Mathematik. Ihn faszinierten aber ebenso Höhlenmalereien, Klängaufnahmen und Orgelmusik. In der Ausstellung werden Spuren dieser vielfältigen Neugier im Kontext seines kosmischen Empfindens betrachtet.“ (Text: Website Museum)

bis 2. November 2025

Ort: TMD – Theatermuseum Düsseldorf

Hofgartenhaus

Jägerhofstraße 1

40479 Düsseldorf

<https://theater-museum.de/programm/heinrich-wendels-kosmos>

Magdeburg – Erzählende Objekte. Digitale Grabungen im Puppenspiel-Fundus

„King Kong hebt müde den Kopf. In der Ferne klingelt das Telefon am Strand. Und Kasper, das Krokodil und der Tod möchten auch noch ein Wörtchen mitreden! Im Fundus des Puppentheaters Magdeburg schlummern unzählige Figuren, Objekte und Bühnenbildelemente aus vergangenen Inszenierungen im Dornröschenschlaf. Was haben sie zu erzählen von vergangenen Inszenierungen, von ihrer Entstehung, den Spielweisen und Themen, die sie in sich tragen?

Der Berliner Medienkünstler Fabian Raith experimentiert mit digitalen Theaterformaten im Bereich Augmented Reality. Über Endgeräte wie Smartphones oder Tablets wird dabei der tatsächliche Raum erweitert um digitale Welten, Objekte und künstliche Körper, die sich von Nutzer*innen ebenso animieren lassen wie Puppen von Puppenspieler*innen auf der Bühne. Gehen Sie mit Tablets ausgestattet eigenständig durch drei Räume, scannen Sie Objekte und ziehen Sie über Sound, Licht, Video und Animationen spielerisch Verbindungen zwischen historischen Objekten, aktuellen gesellschaftlichen Themen und unsterblichen Geschichten.“
(Text: Website Museum)

bis 12. Oktober 2025

Ort: Puppentheater Magdeburg

Warschauer Straße 25

39104 Magdeburg

<https://www.puppentheater-magdeburg.de/sonderausstellung-erzaehlende-objekte/>

Weimar – Oskar Schlemmer: Bühnenbild zu „Don Juan und Faust“

Das „Abschiedsdebüt“ des Bauhaus-Meisters in Weimar

„Im Zusammenhang mit dem Jahresthema ‚Faust‘ wird ein Auftrag von Oskar Schlemmer für das Bühnenbild zu Christian Dietrich Grabbes Stück ‚Don Juan und Faust‘ im Bauhaus-Museum Weimar vorgestellt. Es wurde von dem Bauhaus-Meister 1925 eigens für das Deutsche Nationaltheater Weimar gestaltet.

Das Stück ‚Don Juan und Faust‘, ein 1828 geschriebenes Ideendrama, mit dem Christian Dietrich Grabbe Goethes ‚Faust‘ überbieten wollte, wurde ab 26. Februar 1925 auf der Bühne des Deutschen Nationaltheaters Weimar aufgeführt. 100 Jahre später ergibt sich nun die reizvolle Möglichkeit, eine der wenigen Auftragsarbeiten von Oskar Schlemmer für die Sprechbühne kennenzulernen. Der Bauhaus-Meister und Leiter der Bühnenwerkstatt entwickelte ein Bühnenbild, das sich mit der Gegensätzlichkeit der Welten von Don Juan und Faust beschäftigt. Mittels einer abstrakten, reduzierten Gestaltung ganz im Sinne des Bauhauses wird den Zuschauer*innen das Stück eindrucksvoll vor Augen geführt. Schlemmer gestaltete dafür neuartige Bühnenbilder mit Aufbauten aus einfachen geometrischen Formen, durch Farben gegliederte Flächen, sparsamsten Dekorationen und einer für die damalige Zeit

außergewöhnlichen Lichtregie. Da das Bauhaus zum Zeitpunkt der Aufführung kurz davor stand, Weimar aufgrund politischer Querelen zu verlassen, nannte Schlemmer seine Bühnenarbeit für das Nationaltheater sein ‚Abschiedsdebüt‘.

Heute ist Oskar Schlemmer vor allem für sein berühmtes ‚Triadisches Ballett‘ bekannt, das 1922 seine Uraufführung in Stuttgart hatte und 1923 auch im Deutschen Nationaltheater Weimar zu sehen war. Schlemmer beabsichtigte, die Bühne seiner Zeit über den Tanz und vom Standpunkt des bildnerischen Gestaltens aus mit Form und Farbe in Beziehung zum Raum zu reformieren.“ (Text: Website Klassik-Stiftung Weimar)

bis 3. November 2025

Ort: Bauhaus-Museum Weimar

Stéphane-Hessel-Platz 1

99423 Weimar

<https://www.klassik-stiftung.de/ihr-besuch/ausstellung/oskar-schlemmers-buehnenbild-zu-don-juan-und-faust/>

Laufende Ausstellungen:

Bayreuth – Einmal Bayreuth und zurück: Arpad Schmidhammers Kostümentwürfe für den *Ring* 1896

bis 5. Oktober 2025

<https://www.wagnermuseum.de/museum/sonderausstellungen/>

Berlin – Jiddisches und Jüdisches Theater 1887–1941 in Berlin. Eine Ausstellung für die Ungenannten

bis 20. Juli

<https://www.kulturvolk.de/stueck/eine-ausstellung-fuer-die-ungenannten-714373/2025-06-13>

Düsseldorf – Szenenwechsel. Schätze aus der Kunst- und Grafiksammlung

bis 8. Februar 2026

<https://theater-museum.de/programm/szenenwechsel>

Köln – It’s me! | Selbstinszenierung im Tanz

bis 1. März 2026

<https://www.deutsches-tanzarchiv.de/museum/aktuelle-ausstellung/ausstellung>

Luzern: Tabu wagner? jüdische perspektiven

bis November 2025

<https://www.richard-wagner-museum.ch/erlebnis/ausstellungen/>

(2026 wird die Ausstellung in den Richard-Wagner-Stätten Graupa gezeigt)

Meiningen – Lager vor Pilsen – Bühnenbild von 1909 zu Wallensteins Lager von Friedrich Schiller

bis Januar 2026

<https://www.meiningermuseen.de/pages/die-museen/theatermuseum/presentation-2025.php>

München – making THEATRE. Wie Theater entsteht

bis 12. April 2026

<https://www.deutschestheatermuseum.de/de/ausstellungen/making-theatre>

Ratingen – Schlesisches Theater. Geschichte und Gestalten

bis 27. Juli 2025

<https://oberschlesisches-landesmuseum.de/blog/2024/09/13/ab-dem-27-10-2024-schlesisches-theater-geschichte-und-gestalten>

Wien – Johann Strauss. Die Ausstellung

bis 17. August 2025

<https://www.theatermuseum.at/vor-dem-vorhang/ausstellungen/johann-strauss-die-ausstellung>

NEUERSCHEINUNGEN

Günther Heeg (Hg.): Klaus Zehelein. Unerhörte Augenblicke. Autobiographie

„Klaus Zehelein hat das neue deutschsprachige Musiktheater entscheidend geprägt. Seine Arbeit als Dramaturg und Intendant kann mit Blick auf die Erfindung und Ausgestaltung einer Oper für den modernen Menschen als modellhaft gelten. Fernab von Vorstellungen eines auf ‚Aktualisierung‘ zielenden Regietheaters gewinnen Zeheleins Ideen eines heutigen Musiktheaters durch die intensive Auseinandersetzung mit der Geschichte der Werke zukunftssträchtige Brisanz. Die Autobiographie folgt den Stationen seines Wirkens – von den Anfängen in Kiel und Oldenburg hin zu den Zeiten des Aufbruchs in Frankfurt und Stuttgart bis zu seiner Tätigkeit als Präsident der Bayerischen Theaterakademie und des Deutschen Bühnenvereins. Sie zeigt, was Musiktheater sein kann: ein Ort unerhörter Augenblicke, die die Gegenwart neu entdecken lassen.“ (Text: Website Verlag)

Günther Heeg (Hg.):

Klaus Zehelein. Unerhörte Augenblicke.

Autobiographie

Theater der Zeit Verlag, Berlin 2025

ISBN: 978-3-95749-561-7 (Hardcover)

<https://tdz.de/shop/produkt/klaus-zehelein-unerhoerte-augenblicke>

erscheint im Juli 2025

**Oper am Rhein für alle – Deutsche Oper am Rhein Düsseldorf Duisburg.
Generalintendanz Christoph Meyer (2009–2025)**

„Oper am Rhein für alle“ – dieser Leitgedanke prägte die 16-jährige Ära von Christoph Meyer als Generalintendant der Deutschen Oper am Rhein. Während dieser Zeit bereicherte die Institution mit dem größten Solistenensemble im deutschsprachigen Raum, einer starken Ballettcompagnie und einem vielseitigen künstlerischen Repertoire das Kulturleben in Düsseldorf und Duisburg. Das großformatige Buch mit 200 farbigen Abbildungen bietet Einblicke in die Vielfalt des Repertoires und beleuchtet die Kunst des Ensembletheaters sowie die Bedeutung des Balletts am Rhein. Zudem wird die Junge Oper vorgestellt, die sich an das nachwachsende Publikum richtet.

Zahlreiche Erinnerungen von Ensemblemitgliedern, Mitarbeiter:innen, Weggefährter:innen und Gästen des Hauses spiegeln die Dankbarkeit und Verbundenheit mit der Deutschen Oper am Rhein wider. Diese ist ein Unikat in der deutschen Theaterlandschaft und strebt danach, auch in Zukunft gemeinsam mit ihrem Publikum eine feste Größe und ein kultureller Anker zu bleiben.“

**Oper am Rhein für alle
Deutsche Oper am Rhein Düsseldorf Duisburg. Generalintendanz Christoph Meyer
(2009–2025)**

Eine Dokumentation der Ära Christoph Meyer (2009–2025)

Theater der Zeit Verlag, Berlin 2025

ISBN: 978-3-95749-573-0

<https://tdz.de/shop/produkt/oper-am-rhein-fuer-alle>

erscheint im Juli 2025

NEUE VERÖFFENTLICHUNGEN UNSERER MITGLIEDER

Die Mitglieder der Gesellschaft für Theatergeschichte können ihre Publikationslisten auf unserer Website veröffentlichen: <https://www.theatergeschichte.org/mitgliedschaft/publikationslisten-der-mitglieder>.

An dieser Stelle finden Sie Veröffentlichungen unserer Mitglieder in Fachzeitschriften, Sammelbänden, Ausstellungskatalogen usw. aus der letzten Zeit.

Kontakt: Frank-Rüdiger Berger: newsletter@theatergeschichte.org

Wolfgang Jansen: Ein Tag im Leben des Schlosserlehrlings Paule Panke. Uraufführung des Rockmusicals „Wer ist Paule Panke“ 1987 in Schwedt/Oder, in: Musical Today, Heft 2, Mai 2025, S. 28-30

VERSCHIEDENES

Berlin: Puppentheatermuseum vorerst gerettet

In *Theatergeschichte aktuell* 73 (März-April 2025) berichteten wir vom drohenden Aus für das Puppentheatermuseum Berlin.

Dank großzügiger Spenden konnte das Puppentheatermuseum vorerst gerettet und der Erhalt für mindestens ein Jahr gesichert werden.

Weitere Informationen: <https://www.puppentheater-museum.de/>

Staatsballett Berlin: Ballett in Berlin. Eine digitale Chronik

Das Staatsballett Berlin ist mit seinem Projekt einer digitalen Chronik *Ballett in Berlin* online gegangen:

„Das Ballett in Berlin blickt auf eine lange, vielfältige Geschichte zurück, so facettenreich wie die Stadt selbst. Erstmals wird diese Historie nun in einer Chronik auf der Website des Staatsballetts Berlin lebendig – eine digitale Bühne zum Geschichtenerzählen. Seit der Gründung der Königlichen Hofoper 1742 wurde in Berlin durch die Jahrhunderte getanzt in Tausenden von Produktionen und mit den Einflüssen einer beeindruckend großen Zahl prominenter Persönlichkeiten von Paul Taglioni und Tatjana Gsovsky zu Maurice Béjart und Sharon Eyal, von der Krolloper bis zum Berghain, von *Satanella* bis *Apropos Schéhérazade*. Das Staatsballett Berlin ist 2004 aus der Zusammenführung der Ballettensembles der drei Berliner Opernhäuser hervorgegangen. Als Ballett-Institution innerhalb der Stiftung Oper in Berlin fühlt sich das Staatsballett in besonderem Maße verantwortlich, sein kulturelles Erbe zu bewahren und das Balletterbe der Deutschen Oper, der Komischen Oper und der Staatsoper Unter den Linden sichtbar und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Der digitalen Chronik werden wöchentlich Premieren, Personen und Ereignisse hinzugefügt – ein offenes Projekt also, das sich ständig wandelt und erweitert.

Da diese Inhalte zugleich die Ressourcen sind, die der Forschung bisher nicht gebündelt zur Verfügung standen, münden sie zukünftig auch in eine Datenbank, die sich mit der Arbeit öffentlicher Archive verbinden lässt. Denn schon jetzt ist klar, dass es weniger um Antworten geht, sondern in erster Linie um viele neue Fragen, die nur der Anfang sein können, eine kulturhistorische Würdigung der Berliner Ballett-Tradition auf den Weg zu bringen.“ (Text: Website Staatsballett Berlin)

<https://www.staatsballett-berlin.de/kompanie/ballett-in-berlin.html>

Theatermuseum Kiel: 100 Jahre Heinz Reincke. Von Kiel nach Wien – der Bühne wegen

Das Theatermuseum Kiel würdigt auf seiner Website den vor 100 Jahren in Kiel geborenen späteren Burgschauspieler Heinz Reincke, der u. a. bei Gustaf Gründgens am Deutschen Schauspielhaus in Hamburg spielte, aber auch in rund 100 Kino- und Fernsehfilmen.

<https://theatermuseum-kiel.de/heinz-reincke-von-kiel-nach-wien-der-buehne-wegen/>

XIV. Kotzebue-Gespräch am 17. und 18. Oktober 2025 in Tallinn

Das Thema des XIII. Gesprächs in Berlin 2024 soll in diesem Jahr weiter behandelt werden:

Kotzebues Beitrag zur Geschlechterdebatte um 1800. Weibliche Rollenbilder in Werk und Biographie

„August von Kotzebue hat in seinem Werk häufig Frauen in den Mittelpunkt seiner Dramen gestellt, wie zum Beispiel Eulalia in *Menschenhaß und Reue*, Gurly in *Die Indianer in England*, Cora in *Die Sonnenjungfrau*, Afanasia in *Graf Benjowsky auf Kamtschatka*. Deshalb scheint es uns interessant, zu untersuchen, welche Frauenbilder Kotzebue geschaffen hat, waren es immer die gleichen, veränderten sie sich, unterscheiden sie sich von denen anderer Dramatiker, gelingt es den weiblichen Bühnengestalten überhaupt, in die öffentliche Diskussion über die Rolle der Frau um 1800 einzugreifen? Um auf diese Fragen Antworten zu finden, versprechen sowohl Einzeluntersuchungen als auch vergleichende Betrachtungen von Werken Kotzebues mit denen anderer Autoren und Autorinnen sowie rezeptionsgeschichtliche Analysen Aufschlüsse. Über das Werk hinaus soll ausdrücklich auch seine Biographie hinzugezogen werden; denn seine drei Ehefrauen signalisieren unmissverständlich, dass ihm die Frau unabkömmlich war. Welche Rolle hatte er seinen Frauen zugeordnet.“ (Text: Veranstalter:innen)

Für weitere Information kontaktieren Sie bitte Prof. Dr. Kristel Pappel:

kristel.pappel@gmail.com

Website: Die Unsichtbaren

Begleitend zu John Neumeiers Stück *Die Unsichtbaren* für das Bundesjugendballett entstanden eine Begleitausstellung und eine Website, die den von den Nationalsozialisten verfolgten und ermordeten „Tanzschaffenden“ gewidmet ist.

„Zur Zeit der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Europa durften und konnten Viele aus dem Bereich Tanz nicht mehr auftreten. Diese Menschen verschwanden ganz leibhaftig – von den Bühnen, aus dem Land, aus dem Leben. An ‚Die Unsichtbaren‘ im Tanz zu erinnern,

ist der Sinn dieser Produktion und Ausstellung. Wir erinnern in diesem Rahmen an nur Wenige von sehr Vielen.“ (Text: Website)

<https://www.die.unsichtbaren.de/>

HINWEISE ZU DIESEM NEWSLETTER

Alle Angaben sind ohne Gewähr.

Sie erhalten den Newsletter *Theatergeschichte aktuell* als Mitglied der Gesellschaft für Theatergeschichte oder als interessiertes Nicht-Mitglied.

Selbstverständlich nehmen wir Ihre E-Mail-Adresse wieder aus dem Newsletter-Verteiler heraus, sollten Sie keine weiteren Informationen wünschen. Kurze Rückmeldung genügt.

Redaktion

Frank-Rüdiger Berger

E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

Impressum

Gesellschaft für Theatergeschichte e. V.

c/o Theaterbüro Dr. Wolfgang Jansen

Zum Langen See 41

D-12557 Berlin

E-Mail: schriftfuehrer1@theatergeschichte.org

(Stephan Dörschel, 1. Schriftführer)

www.theatergeschichte.org